



## Schule anders denken – Neue Strukturen in Neuenstein

### Ein Erfahrungsbericht zur Umgestaltung unserer Schule und zur Umsetzung des neuen Bildungsplanes

---

#### 1. Ausgangspunkte

##### *1.1 Kurzbeschreibung der Schule*

Die GHWRS Neuenstein wird von knapp 500 Kindern besucht. Die Hauptschule ist durchgehend einzügig und die Grundschule dreizügig. Von 35 Kolleginnen und Kollegen arbeiten die meisten schon mehr als 10 Jahre an der Schule und knapp zwei Drittel des Kollegiums sind um oder über 50 Jahre alt. Der Anteil ausländischer Schülerinnen und Schüler liegt bei 15.%. Rund 10% unserer Hauptschüler/innen werden nach einer schulinternen Umfrage als wenig leistungsmotiviert und verhaltensschwierig eingestuft.

Die Hauptschule ist in einem eigenen Gebäude untergebracht und hat die übliche Fachraumausstattung. Das Schulgebäude ist vor wenigen Jahren in vorbildlicher Weise neu gestaltet worden, so dass in unmittelbarer Nähe viel Bewegungs- und Erkundungsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler vorhanden sind.

Im Jahre 1996 hat sich die Schule entschieden, einen Arbeitsschwerpunkt im Bereich „Einsatz neuer Medien“ zu legen. In der Folge wurden vielfältige Modellprojekte entwickelt und erprobt. Dies hat dazu geführt, dass mittlerweile eine hochwertige Computer- und Multimediaausstattung vorhanden ist und im Rahmen von umfangreichen, schulinternen Fortbildungsmaßnahmen nahezu alle Kolleginnen und Kollegen im Umgang mit diesen Geräten geschult wurden.

Seit dem Schuljahr 2000/2001 gibt es weitere Entwicklungen, die ich hier lediglich nenne und im folgenden nur teilweise erläutere: Einstellung und Integration einer Sozialarbeiterin in die schulische Alltagsarbeit, Erarbeitung eines Rechtschreibkonzeptes für die Grundschule, Hausaufgabenbetreuung, Entwicklung eines Methodencurriculums im Bereich „Neue Medien“, Einrichtung einer Schülerfirma für digitale Dienstleistungen, Integration des Förderkreisangebotes in das gesamtschulische Curriculum, Stärkung der Projektarbeit in Klasse 5 und 6, Entwicklung von Elementen für die neuen Bildungspläne, Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern, „Tu was – Neuensteiner Berufswerkstatt“

Insgesamt ist festzustellen, dass das Kollegium Veränderungsprozessen gegenüber sehr aufgeschlossen ist, wenn eindeutig geklärt ist, welche Zielsetzungen erreicht werden sollen und Klarheit über die zusätzlichen Belastungen besteht. Das hat dazu geführt, dass wir gemeinsam unsere Zielsetzungen und Entwicklungsvorhaben bis zum Jahr 2004 detailliert definiert haben.



### *1.2 Impulse – Projektprüfung und die Vermittlung von Schlüsselkompetenzen*

Als vor einigen Jahren deutlich wurde, dass die Projektprüfung als verbindliches Prüfungselement im Bereich der Hauptschule in Baden-Württemberg eingeführt werden wird, begann an unserer Schule ein intensiver Diskussions- und Denkprozess, wie Schülerinnen und Schüler in optimaler Weise auf immer komplexere Lebensanforderungen und die Anforderung einer solchen Prüfungsform vorbereitet werden können. Wir waren uns einig, dass Schüler neben Fachkompetenz verstärkt auch Methoden-, Sozial- und Kommunikationskompetenz, sowie die Fähigkeit zum selbstständigen Arbeiten erwerben müssen, um einerseits ihr Leben erfolgreich gestalten zu können und um bei der Projektprüfung gute Leistungen zu erbringen. Projektarbeit im idealtypischen Sinne verstanden, sowie projektartig angelegte Unterrichtssequenzen, machen die Übung der beschriebenen Kompetenzen möglich, weil permanent eben diese angewandt werden müssen. Deshalb ist es vordergründig erstaunlich, dass dieser Arbeitsansatz im schulischen Bereich eher ein Inseldasein fristet, wo doch der Erwerb von Schlüsselqualifikationen seit vielen Jahren als Grundvoraussetzung für die erfolgreiche Lebensbewältigung gilt. Schaut man sich schulische Strukturen allerdings genauer an, wird deutlich, dass Projektunterricht nur sehr schwer organisierbar ist, weil die Rahmenbedingungen, wie z.B. Gruppengröße und 45-Minuten-Takt hinderlich sind und vor allem ein extrem hoher Arbeitsaufwand von den beteiligten Lehrkräfte zu leisten ist. Weiterhin ist die herkömmliche, starre schulische Organisationsform nicht geeignet, neue und immer wieder wechselnde Gruppen zu bilden, um auch motivationsfördernde, interessen geleitete Wahlmöglichkeiten zu eröffnen.

Auch an unserer Schule galten die beschriebenen Bedingungen und wir waren deshalb auf der Suche nach einer Organisationsform, die in alltagstauglicher Form „projektartiges“ Lernen möglich macht und gleichzeitig auch die genannten Einschränkungen beseitigt oder zumindest abmildert.

Fündig wurden wir an der Grund- und Hauptschule mit Werkrealschule Ingelfingen, die seit dem Schuljahr 1999/2000 mit einer veränderten Schulorganisationsstruktur in den Klassen 7 bis 9 der Hauptschule experimentierte. Die Grundstrukturen des von uns erweiterten und an unsere Bedürfnisse angepassten „Ingelfinger Modells“ werden im folgenden Abschnitt skizziert:

### *1.3 Elemente des Ingelfinger Modells und Neuensteiner Anpassungen*

- Die Kernfächer Deutsch, Mathematik und Englisch werden im Klassenverband unterrichtet.
- Alle anderen Fächer finden in „themenorientierten Projektangeboten“ statt. Die Klassenstruktur wird in diesem Bereich aufgelöst. Es entstehen jahrgangsgemischte Lerngruppen.
- Inhalte werden von Lehrenden angeboten und Schülerinnen und Schüler wählen nach bestimmten Vorgaben Angebote aus. Hierbei sind Pflichtbereiche zu berücksichtigen, dies stellt sicher, dass die Zielbeschreibungen der Bildungsstandards angebahnt werden.



- Das Schuljahr ist in Tertiale, also drei etwa 12-wöchige Abschnitte gegliedert, so dass drei Mal pro Jahr ein neuer Lernplan gewählt wird.
- Der 45-Minuten-Takt entfällt weitgehend zu Gunsten von 90- oder 135-Minuten-Einheiten.

In den folgenden Abschnitten soll praxisbezogen, an schulischen Organisationsstrukturen orientiert, dargestellt werden, wie sich die schulische Arbeit an der GHWRS Neuenstein seit dem Jahr 2000 entwickelt hat.

Einleitend werden unsere pädagogischen Zielsetzungen und Grundannahmen und Definitionsversuche teilweise in Verbindung mit den Elementen des „Ingelfinger Modells“, beschrieben.

## 2. Zielsetzungen, Grundannahmen, Definitionen

Unser Ziel ist es, Schule zunehmend als Lebensraum für Kinder und Jugendliche zu gestalten, um im Sinne lernpsychologischer Erkenntnisse optimale Lernprozesse zu ermöglichen und auch um Defizite im Erziehungsgeschehen abmildern zu können. Schülerinnen und Schüler in der Grund- und der Hauptschule, die nicht so leicht lernen, benötigen individuelle Hilfestellungen. Dies erfordert, dass wir vielfältige Unterrichtsformen und eine flexible Unterrichtsorganisation einsetzen und erproben.

Wir konzentrieren uns in den Kernfächern auf den Erwerb von Basisqualifikationen. Andere Inhalte werden in Klasse 7 bis 9 in themenorientierten Projektangeboten und Pflichtelementen, sogenannten „Themengruppen“ erarbeitet.

In den Klassen 5 und 6 arbeiten unsere Schülerinnen und Schüler an einem Tag ebenfalls an themenorientierten Projektangeboten und die Lehrkräfte orientieren sich bei der Unterrichtsgestaltung an den Ideen des Reformkonzeptes „Guter Start in der Hauptschule“ des Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg. Die Zielsetzungen des neuen Bildungsplanes werden in themenorientierten Unterrichtselementen, die im Team der die Klassen unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer besprochen und koordiniert werden verwirklicht.

Es geht uns auch darum, Eltern mit Erziehungsproblemen über professionelle außerschulische Unterstützungssysteme zu informieren und deren Inanspruchnahme im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten einzufordern, das führte neben einer Vielzahl weiterer Maßnahmen zu einer engen Kooperation mit Institutionen der Jugendhilfe und zur Einstellung einer Sozialarbeiterin.

### 2.1 Themenorientierte Projektangebote – Begriffsdefinition und Begründung

„Themenorientierung“ meint, dass Lernfelder ausgewählt werden, die aus unserer Sicht zukunftsrelevante, exemplarische Schlüsselthemen darstellen und zumindest partiell auch Schülerinteressen ansprechen. An diesen Themen kann fachliches Lernen, überfachliches Lernen, soziales Lernen und methodisches Lernen stattfinden.



Diese Angebote werden nicht immer in „echten“ Projekten bearbeitet, sondern es ist durchaus möglich und teilweise auch notwendig, dass lehrgangsorientierter, kursartiger Unterricht stattfindet, wenn dies von der Lehrkraft entschieden wird, beziehungsweise Bildungsstandards in dieser Form effektiver erreicht werden können. Wir haben die Begrifflichkeit „Projektangebot“ dennoch beibehalten, weil wir uns vornehmen, zunehmend projektartig zu arbeiten und immer wieder Elemente in die Unterrichtsgestaltung einfließen zu lassen, deren Übung Projektarbeit, bzw. selbstständige Arbeitsformen für Schülerinnen und Schüler zukünftig erleichtert.

Ziel unserer Arbeit ist es außerdem, fächerverbindende Aspekte für Schülerinnen und Schüler erfahrbar zu machen, um vernetztes Denken und Lernen zu fördern.

Wir versuchen unsere Themenangebote so zu gestalten, dass handlungsorientiertes, zunehmend selbsttätiges und problemlösendes Lernen ermöglicht wird.

Im Rahmen des themenorientierten Projektunterrichtes übernehmen die Schülerinnen und Schüler zunehmend Eigenverantwortung für ihre Lernprozess. Die Aufgabe des Lehrers verändert sich vom „Belehrenden“ hin zum Lernbegleiter, Moderator und Berater.

Projektorientierter Unterricht ist effektiver durchzuführen, wenn längere Zeiteinheiten zur Verfügung stehen, da weniger Vorbereitungszeiten (Material bereitstellen, Arbeitsplatz vorbereiten,...) anfallen, längere Zeitblöcke für selbstständige Arbeitsformen zur Verfügung stehen und auch Unternehmungen in der näheren Schulumgebung möglich werden. Eine völlig flexible Zeitgestaltung ist im schulischen Bereich allerdings nur sehr schwer zu organisieren und gelingt idealtypisch wohl nur dann, wenn eine Lehrkraft eine Gruppe ausschließlich unterrichtet. Da dies in der Hauptschule kaum möglich und aus unserer Sicht auch nicht sinnvoll ist, muss man Kompromisse eingehen. Bei uns führt dies dazu, dass alle Angebote zu einem festen Zeitpunkt, einmal pro Schulwoche, in 1,5- oder 2,25-Stunden-Einheiten durchgeführt werden.

### *2.2 Motivation durch Mitbestimmung - Lehrer und Schüler*

Wir erwarten uns von den vielfältigen Möglichkeiten der Themenwahl durch die Schüler eine höhere Motivation für die gewählten Lernfelder. Außerdem erhoffen wir uns längerfristig, dass Schülerinnen und Schüler zumindest teilweise mehr Verantwortung für ihre eigenen Lernprozesse übernehmen.

Auch die Lehrer können in verstärktem Maß Themen anbieten, die ihren persönlichen Neigungen entsprechen. Damit ist der Gedanke des Erweiterten Bildungsangebotes (EBA), dass persönliche Identifikation mit einem Inhalt auch die Vermittlungsqualität erhöhen kann, in den Alltagsunterricht integriert.

### *2.3 Lernen in jahrgangsgemischten Gruppen*

Kinder wachsen heute zunehmend in Strukturen auf, die gekennzeichnet sind von Ein-Kind-Familien, Scheidungen, Berufstätigkeit beider Elternteile und kinderfeindlichen Wohnverhältnissen, die wichtige Sozialisationserfahrungen schwer möglich machen. Altersgemischte Lerngruppen bieten Chancen, diese Defizite auszugleichen.



In besonderem Maß können Schüler davon profitieren, anderen etwas zu erklären, da dies den Lernprozess unterstützt. Eigene Lernprozesse werden hierbei nachkonstruiert, korrigiert und vertieft. Auffällig ist, dass unsere Schüler oft in der Lage sind, Sachverhalte für Mitschüler nachvollziehbarer zu erklären als die Lehrkraft.

Besonders positiv erscheint uns die ständige Veränderung der Gruppenzusammensetzung in unseren themenorientierten Projektangeboten, da erworbene soziale Stellungen in der Klasse aufgehoben werden können und damit auch Negativzuschreibungen überwunden werden. Wir stellen häufig fest, dass „festgefahrene, problematische“ Gruppenkonstellationen durchbrochen werden und Schülerinnen und Schüler die Chance haben, sich positiv zu etablieren, was dann wiederum die Lernmotivation fördert. Bereits in Klasse 5 und 6 wird im Projektblock, einmal pro Woche jahrgangsgemischt gearbeitet.

#### *2.4 Tertialteilung des Schuljahres*

Ein Tertial umfasst etwa 12 – 14 Wochen. Dieser Zeitraum ist lang genug, auch komplexere Themen bearbeiten zu können, gleichzeitig aber auch wieder nicht so lang, dass „künstlich“ weitere, möglicherweise nicht zum Thema gehörende Inhalte bearbeitet werden. Für eine Gruppe erscheint uns dieser Zeitraum als günstig, da eine angenehme Gruppenstruktur wachsen kann und erlebbar wird, andererseits aber Gruppen, die nicht harmonieren nach absehbarer Zeit wieder auseinandergehen.

### 3. Die Praxis – Entwicklung unserer Organisationsstruktur von 2000 – 2003

#### *3.1 Entstehung der Organisationsstruktur - Die Konzeptionsphase ab 2000/2001*

Besonders gewinnbringend war im Rahmen unseres Schulentwicklungsprozesses, dass uns der Schulleiter der GHWRS Ingelfingen mit zwei Kollegen besucht hat, um die ersten Erfahrungen bei der Umsetzung des „Ingelfinger Modells“ an uns weiterzugeben. Die Grundlagenarbeit in der Entwicklung des Organisationsmodells war geleistet und die Grundidee konnte von uns „kopiert“ werden. Dies erleichterte uns die weitere Entwicklungsarbeit und die Anpassung an unsere schulischen Verhältnisse enorm, dennoch nahm dieser Prozess im Vorfeld etwa ein dreiviertel Jahr in Anspruch und ist auch heute in Teilbereichen nicht beendet. Besonders wichtig war uns, die organisatorischen Abläufe zu vereinfachen und zu perfektionieren, um das „Ingelfinger Modell“ im schulischen Alltag handhabbar zu machen, genauso war von vornherein intendiert, die Umsetzung des neuen Bildungsplanes vorzubereiten.

#### *3.2 Entwicklung in Arbeitsgruppen und in der Gesamtlehrerkonferenz*

Zunächst erstellten wir eine Liste mit Tätigkeiten, die im Laufe eines Schuljahres zu leisten sind, um in der beschriebenen Organisationsstruktur arbeiten zu können. Dies führte zu folgenden Fragestellungen:

- In welcher Art und Weise gestalten wir die Arbeit in den Kernfächern und wie sieht unser Stundenplan zukünftig aus?
- Welche Themen bieten wir an und wie werden Lehraufträge verteilt?



- Wie unterstützen wir unsere Schülerinnen und Schüler beim Erwerb von Methoden-, Sozial- und Kommunikationskompetenz?
- Wie sieht unser Stundenplan zukünftig aus?
- Wie verteilen wir die Stunden der Kontingenzstundentafel auf die Schuljahre?
- Wie stellen wir sicher, dass das Wahlsystem für unsere Schüler überschaubar und handhabbar wird und gleichzeitig die Bildungsstandards des Bildungsplanes sichergestellt sind?
- Mit welchen Hilfsmitteln koordinieren wir die Gesamtorganisation?
- Wie integrieren wir positive Elemente unserer Hauptschule, wie zum Beispiel das OIB (Orientierung in Berufsfeldern), die Projektprüfung und die Arbeit mit außerschulischen Experten?
- Welche Formen der Beurteilung und Leistungsdokumentation finden wir?
- Lassen sich vorgegebene Rahmenbedingungen, im Besonderen die Versetzungsordnung einhalten?
- Wie gelingt es uns, die Schulgemeinde von unserem Veränderungsvorhaben zu überzeugen und wodurch sichern wir auch zukünftig die Akzeptanz?

In den folgenden Abschnitten beschreiben wir unsere schulinternen Entwicklungsprozesse und unsere Lösungsansätze:

### *3.3 Kernfächer und Stundenplan*

Die Kernfächer Deutsch, Mathematik und Englisch finden täglich in den ersten Stunden statt, wobei der Klassenlehrer mindestens 2 dieser Fächer unterrichtet, damit er seine Klassenlehrerfunktion wahrnehmen kann. In den Folgestunden besuchen die Schüler Projektangebote und erstellen sich für jedes Tertial ihren eigenen Lernplan. Damit für alle Schüler Wahlmöglichkeiten gegeben sind, achten wir bei der Lehrerstundenplangestaltung darauf, dass in jedem Stundenblock (1,5 Stunden oder 2,25 Stunden-Einheiten) genügend Angebote liegen. Die Zahl der Angebote pro Stundenblock entspricht dem Quotient aus absoluter Schülerzahl und der maximal gewünschten Teilnehmerzahl pro Projekt. Der Stundenplan wird in herkömmlicher Form vom Stundenplanteam erstellt.

Das Organisationsmodell bietet organisatorische Offenheit und Handhabbarkeit in Bezug auf alle schulischen Anforderungen. Die Stundenplangestaltung kann für ein Jahr im Voraus geregelt werden und muss nicht ständig veränderten Bedingungen angepasst werden, wie das zum Beispiel bei der Durchführung von regelmäßigen Projektblöcken oder Projekttagen der Fall wäre. Für die Schulverwaltung und das Stundenplanteam bedeutet dies eine große Entlastung.

Auch die Organisation von Vertretungsunterricht ist handhabbar, da die Gruppen teilweise sehr selbständig arbeiten und oft eine Aufsicht für zwei Gruppen ausreicht. Wir haben zudem „Bausteine zur Übung von Methodenkompetenz“ entwickelt, die von den Schülern selbstständig bearbeitet werden können und im Vertretungsfall ohne Vorbereitungszeit zur Verfügung stehen.



### 3.4 Themenfindung und Lehrauftragsverteilung

Wir nutzten einen Pädagogischen Tag dazu, die Themenvorgaben des Bildungsplanes (Ministerium für Kultus Jugend und Sport Baden-Württemberg 1994) auf ihre projektartige Umsetzbarkeit hin zu analysieren und entwickelten daraus Themenkomplexe, die sowohl die Zielvorgaben des Bildungsplanes berücksichtigen als auch Schülerinteressen ansprechen. Nachdem die Zielsetzungen des neuen Bildungsplanes nun weitgehend definiert sind, haben wir auch die Bildungsstandards in „Themengruppen“ übersetzt.

### 3.5 Die Themengruppen innerhalb der Fächerverbünde des neuen Bildungsplanes aus Klasse 7-9

WZG		MNT		
7	1	Verschiedene Herrschaftsformen	1	Luft spendet Leben / Ohne Wasser kein Leben
	2	Sich in unserer Welt orientieren	2	Ein ganzes Leben
8	3	Erde und Umwelt	3	Erzeugung von elektrischem Strom
	4	Zusammenleben der Menschen Demokratie	4	Verwendung von elektrischem Strom
9	5	Wirtschaft im Wandel der Zeit	5	Wahrnehmen, reagieren, lernen
	6	Nationalsozialismus	6	Energie geht nicht verloren

  

WAG		MSG		
7	1	Funktionsweisen des Marktes und Teilnehmer am Markt	1	Den Künstler in dir und anderen entdecken
	2	Arbeit, Produktion und Technik 1	2	Schulevents
8	3	Wege zur Berufsfindung		Sport
	4	Ernährung und Gesunderhaltung		Sport
9	5	Arbeit, Produktion und Technik 2		Sport
	6	Gestaltungsräume - Familie oder Gruppe im Haushalt		Sport
				Sport

Bei der Verteilung der konkreten Themengruppen-Lehraufträge sind die Lehrkräfte sehr stark involviert. In den Fachkonferenzen finden Absprachen über die Themengruppenverteilung statt, so dass sichergestellt ist, dass die Zielvorgaben/ Standardvorgaben des Bildungsplanes abgedeckt werden, gleichzeitig bietet sich hier aber auch die Möglichkeit, persönliche Interessen einzubringen. Die Lehraufträge an sich werden an einer Stecktafel von den Lehrerinnen und Lehrern selbst verteilt.

Bisher arbeiten wir noch mit der alten Studententafel und den Fächerbezeichnungen des Bildungsplanes 1994. Zum kommenden Schuljahr werden wir komplett auf den neuen Bildungsplan umstellen.



### 3.6 Kontingenzstundentafel ab 2003/2004

Bereich	Std.	5	6	7	8	9	10	Summen	Besonderheiten
Rel	11	2	2	2	2	2	1	11	
D	28	5	5	5	3	4	5	27	
M	26	4	5	4	4	4	5	26	1 Zusatz (8)
E	23	5	4	4	3	3	5	24	4 Zusatz (8+9)
WZG	21	3	3	4	4	4	3	21	
MNT	22	3	3	4	4	4	4	22	
WAG	18	2	2	4	4	4	2	18	
MSG	30	4	4	6	6	6	4	30	
Summen		28	28	33	30	31	29	179	
inkl. Zusatz					33	33			

### 3.7 Erwerb von Schlüsselqualifikationen

Wie bereits im Vorhergehenden beschrieben, ist es uns wichtig, Methoden-, Sozial- und Kommunikationskompetenz zu fördern, dies geschieht auch innerhalb unserer schulischen Organisationsform nicht automatisch, sondern bedarf systematischen Trainings. Im Rahmen eines schuleigenen Curriculums erarbeiten wir in Klasse 5 und 6 mit unseren Schülerinnen und Schülern grundlegende Fähigkeiten im Umgang mit dem PC und integriert verschiedene Formen des sinnentnehmenden Lesens, der Informationsstrukturierung und Ergebnispräsentation (siehe [www.schule-neuenstein.de](http://www.schule-neuenstein.de) -> Schulprofil -> PC). Diese Fähigkeiten werden dann im Rahmen der themenorientierten Projektarbeit in Klasse 7 bis 9 erweitert und vertieft.

Weiterhin haben wir in Klasse 7 bis 9 ein methoden-, sozial- und kompetenzbezogenes Curriculum entwickelt, dessen Inhalte in einwöchigen „Trainingsinseln“, jeweils zu Beginn eines Tertials, geübt werden, um in der anschließenden themenorientierten Projektarbeitsphase vertiefend angewandt zu werden:

	Tertial 1	Tertial 2/ Beginn	Tertial 2/ Ende	Tertial 3
5	PC-Curriculum	PC-Curriculum		PC-Curriculum
6	PC-Curriculum	PC-Curriculum		PC-Curriculum
7	Grundkurs Chemie: Chemikalien, Geräte	Umgang mit Messgeräten/ Messschieber/ Feinwaage/ Mikrom.	Methodentraining 1	Sozialtraining: Umgang miteinander: Schüler-Schüler / Schüler-Lehrer
8	Methodentraining 2	Kommunikationstr.	OiB	CNC-NCCAD
9	Organisation – Zeitplanung	Methodentraining 3	Projektprüfung	Prüfungsvorbereitung





### 3.8 Das bisherige Wahlsystem

Schülerinnen und Schüler haben ein Anrecht und die Pflicht auf Besuch einer bestimmten Anzahl von Unterrichtsstunden innerhalb der Fächer. In unserem Wahlsystem musste sichergestellt werden, dass Lernende diese Stundenzahl erreichen, dies gelang bis jetzt über das unten abgebildete Punktesystem.

	Klasse 7					Klasse 8					Klasse 9				
R	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Ek	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
G/Gk	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Wl/Inf	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Ph	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
B/Ch	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Mu	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
BK	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
S	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
T	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
T	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
HTW	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
HTW	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Neigung	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■

Ein Kästchen entspricht einem Punkt. Ein Lernender erhält zwei Punkte für ein zweistündiges Projekt, das er ein Tertial lang besucht hat.

■ = Wahlmöglichkeit

Weiterhin ist es Schülerinnen und Schülern dadurch möglich, innerhalb der Tertiale Prioritäten bezüglich der Fach-, Inhalts- und Stundengesamtwahl zu setzen. Ein Schüler könnte also durchaus in einem Schuljahr mehrere Angebote im Bereich „Biologie/Chemie“ wählen und sein Punkte-Soll weitgehend erfüllen, während er im Bereich „Sport“ seine Punkte erst später sammelt. Wir Lehrenden sprechen Empfehlungen aus und beraten, so sollten z.B. etwa 17 Punkte pro Tertial erreicht werden, um sicherzustellen, dass am Ende der drei Hauptschuljahre die Gesamtzahl von 150 Punkten erreicht wird. Wir achten außerdem darauf, dass aus unserer Sicht relevante und verbindliche Inhalte (z.B. „Deutschland unter nationalsozialistischer Herrschaft“, „Liebe, Sexualität und Partnerschaft“) von jedem Lernenden gewählt werden. In der Punktetafel und ergänzend im sogenannten „Trimesterheft“ wird jeder Besuch eines Angebotes testiert.

Um die Wahl für unsere Schüler gerecht zu gestalten haben wir ein rollierendes Wahlsystem eingeführt. Dies bedeutet, dass im 1. Tertial die Siebtklässler als erste Gruppe wählen, dann die Acht- und Neuntklässler, im 2. und 3. Tertial wird gewechselt. Außerdem gilt die Regel, dass ein Lernender immer nur einen Projektwunsch angeben darf und sich dann wieder erneut zur Eintragung anstellen muss. Dieses Verfahren hat zu einer hohen Akzeptanz der Projektwahl bei unseren Schülern geführt.

### 3.9 Das Wahl- und Pflichtsystem für den neuen Bildungsplan

Um unseren Schülerinnen und Schülern ein verlässliches Erreichen der Bildungsstandards zu ermöglichen, haben wir uns entschieden, dass die Lernenden an unserer



Schule jede Themengruppe eines Fächerverbundes mindestens einmal ein Tertial für 2 Unterrichtsstunden besuchen müssen. Insgesamt definierten wir 23 Pflichtthemen- gruppen, die über die Schuljahre 7 bis 9 verteilt werden. Der Lehrende, der den Unterricht in einer Pflichtthemen- gruppe durchführt, gibt einen Überblick über die gesamten Lerninhalte dieser Themengruppe und bahnt damit die Standard- erreichung an. Weiterhin können Vertiefungsangebote zu jeder Themengruppe gewählt werden, die eine vertiefende, exemplarische Beschäftigung mit einzelnen Phänomenen der Themengruppe ermöglichen. Der Schüler muss dann analog zum bisher gültigen Wahlsystem Punkte sammeln, um sein Soll zu erfüllen.

Wir diskutieren augenblicklich verschiedene Optionen zur organisatorischen Umsetzung des Pflicht-/Wahlsystems. Beschrieben werden die organisatorischen Lösungsansätze innerhalb eines Schuljahres:

- Auflösung des jahrgangsübergreifenden Unterrichts im ersten Tertial und Bearbeitung der Pflichtthemen in Jahrganggruppen (8 - 9 Themen pro Jahrgang) – Angebot und Wahl der Vertiefungsthemen in Tertial 2 und 3 für jahrgangsübergreifende Lerngruppen
- Auflösung des jahrgangsübergreifenden Unterrichts an 2 Tagen der Woche während aller Tertiale und Bearbeitung der Pflichtthemen – Angebot und Wahl der Vertiefungsthemen an den anderen 3 Tagen
- Beibehaltung der jahrgangsübergreifenden Lerngruppen auch für die Pflichtthemen – Wahl von Pflicht- und Vertiefungsthemen durch Schüler
  - a) Parallel zu einem Pflichtthema liegen 2 bis 3 Wahlangebote
  - oder
  - b) 3 Pflichtthemen liegen in einem Block und die Schüler wählen sich in das Thema ihrer Wahl ein. Wir bieten 2 bis 3 derartige Blöcke pro Tertial an. – Die Wahlangebote liegen in den verbleibenden Stundenblöcken.

### 3.10 Das neue Punktesystem

		Punkte in Klasse 7 – 9																										
		2	4	6	8	10	12	14	16	18	20	22	24	26	28	30	32	34	36	38	40	42	44	46	48	50	52	54
Lernbereich	Religion	1	2	3																								
	Ethik	1	2	3																								
WZG		1	2	3	4	5	6																					
		1	2	3	4	5	6																					
MNT		1	2	3	4	5	6																					
		1	2	3	4	5	6																					
WAG		1	2	3	4	5	6																					
		1	2	3	4	5	6																					
MSG		1	2	S	S	S	S	S	S	S	S																	
		1	2	S	S	S	S	S	S	S	S																	

1 – 6 und S = Pflichtthemen- gruppe / Rest = Vertiefungsthemen nach Wahl



### 3.11 Der „Projektreader“– Überblick über die Lernangebote

Zu Beginn eines Tertials erhalten unsere Schülerinnen und Schüler den „Projektreader“, in dem alle Lernangebote dargestellt werden, diese geschieht in folgender Form:

Beispiel einer Pflichtthemenengruppe:

Tertial 1	Dienstag	4-5	Herr Hütten	Hü	MNT 7	2 Punkte
*Verwendung von Strom						
Was?	Du erarbeitest einen Überblick über folgende Themengebiete:					
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Lichtwirkung von Strom</li> <li>• Erzeugung von Bewegung (E-Motor)</li> <li>• Wärmewirkung von Strom (E-Herd, etc.)</li> </ul>					
Leistung?	Du musst in einer schriftlichen Arbeit und durch deine Aufschriebe nachweisen, dass du einen Überblick über das Thema gewonnen hast.					
Kl. 7-9	max. 24 Teilnehmer				Raum: Bio/Ch	

Hier ein Beispiel eines Vertiefungsthemas im Fächerverbund MNT:

Tertial 1	Dienstag	4-5	Herr Wohlleib	Wo	MNT 3+4	2 Punkte
Kleine Krankmacher und wie du gesund bleibst						
Was?	Du erarbeitest Antworten auf folgende Fragen:					
	Was sind Bakterien? Was sind Viren? Welche Gefahren gibt es für deine Gesundheit? Was ist AIDS? Wie bleibst du gesund? Welche Fragen hast du? Außerdem machen wir gemeinsam einen Erste-Hilfe-Kurs.					
Leistung?	Deine Note ergibt sich aus deiner Mitarbeit, deiner Heftführung, einem Steckbrief zu einer Krankheit und einer kleinen Erste-Hilfe-Prüfung.					
Kl. 7-9	max. 24 Teilnehmer				Raum: Bio/Ch	

Zusätzlich haben wir vor, die Standardvorgaben in eine „schülergemäße“ Sprache zu übersetzen, so dass unsere Schüler zu jeder Zeit nachvollziehen können, welche Themenbereiche sie bereits absolviert haben, was sie wissen sollten und welche Lernbereiche noch zu erarbeiten sind.

### 3.12 Die Datenbank – ein wichtiger Schritt zur Alltagstauglichkeit

Anfänglich versuchten wir die Projektwahlverwaltung mit Eintragungslisten zu organisieren, dies gestaltete sich allerdings sehr kompliziert, da an unserer Schule ca. 1000 – 1200 Einzelwahlvorgänge pro Tertial zu verwalten sind. Dies hatte auch zur Folge, dass die Projektwahl etwa eine Schulwoche in Anspruch nahm. Mittlerweile haben wir eine Datenbankanwendung programmiert, die es uns ermöglicht, sämtliche Verwaltungsvorgänge in zwei bis vier Stunden zu tätigen. Die Datenbank unterstützt und automatisiert folgende Arbeitsprozesse:

- Projektthemeneingabe durch Lehrkräfte



- Ausdruck von Lehrerstundenplänen
- Projektreaderdruck
- Einschreibung der Schülerinnen und Schüler und Gruppenverwaltung
- Ausdruck sämtlicher Teilnehmerlisten
- Ausdruck von Schülerstundenplänen
- Notenverwaltung und Formulardruck für den Trimesterordner

Die Datenbank ist mittlerweile für die Umsetzung der oben beschriebenen Organisationsmodelle des neuen Bildungsplanes angepasst. Eine detaillierte Beschreibung der Datenbank finden Sie auf unserer Homepage.

### 3.13 Integration der Hauptschulprofilbereiche

Die Projektprüfung integriert sich in den Jahresablauf, indem wir im 1. Tertial für die 9. Jahrgangsstufe ein „Projektprüfungsvorbereitungsprojekt“ anbieten, dem dann im 2. Tertial die eigentliche Projektprüfung folgt. Die für die Projektprüfung notwendige Vorbereitungsphase findet während des Prüfungsprojektangebotes einmal wöchentlich statt. In den letzten zwei Wochen des 2. Tertials werden die Projektangebote für alle Schüler durch ein Pflichtangebot abgelöst: Klasse 7 absolviert ein „Methodentraining“, Klasse 8 macht ein Berufspraktikum und in Klasse 9 findet die Durchführungs- und Präsentationsphase der Projektprüfung statt.

Das OIB in Klasse 8 findet als Pflichtkurs für alle Lernende dieser Klassenstufe statt.

In besonders einfacher Form ist es möglich, außerschulische Experten in den schulischen Alltag einzubeziehen, weil deren Angebote zu jeder beliebigen Zeit stattfinden können und die Schüler Zeit für Wahlangebote haben. Entscheidend ist auch, dass keine Stundenplananpassung notwendig ist.

### 3.14 Beurteilung

Wir vergeben Ziffernnoten, um die Arbeit der Schülerinnen und Schüler zu beurteilen. Zusätzlich beurteilen wir aber auch den Erwerb von Schlüsselqualifikationen, indem unsere Lehrkräfte ein individuelles Kompetenzprofil eines Lernenden pro gewähltem Themenangebot erstellen.

Der Beurteilungsbogen entspricht dem Ausschreibungsformular der Themenangebote weitgehend, die abweichenden Elemente werden in der Tabelle gezeigt:

Schülername:												Klasse:															
Grundqualifikation				Organisationsfähigkeit				Kooperationsfähigkeit				Kommunikationsfähigkeit				Ich-Kompetenz				Lern- und Arbeitsverhalten				Problemlösungsverhalten			
A	B	C	D	A	B	C	D	A	B	C	D	A	B	C	D	A	B	C	D	A	B	C	D	A	B	C	D
A = besonders stark												B = stärker				C = normal				D = schwächer							
Note: _____												Lehrer: _____															

Für unsere Schülerinnen und Schüler gibt es eine Übersetzung der Beurteilungskriterien:



Liebe Schülerinnen und Schüler,  
ab diesem Schuljahr hat sich in euren Nebenfächern eine Menge getan. Unterricht findet ab sofort in Form von Projektunterricht statt. Neben der äußeren Form hat sich auch die Beurteilung eurer Arbeit verändert. Im Folgenden sind weitere Beurteilungskriterien aufgelistet:

**Grundqualifikationen:**

- Wie sauber arbeitest du?
- Wie kannst du mit Medien (Büchern, Filmen Internet, Zeitungsartikeln usw.) umgehen?
- Macht es dir keine Probleme aus Texten wichtige Informationen herauszuarbeiten und dieses neue Wissen für die Problemstellung zu verwenden?

**Methodenkompetenz/ Organisationsfähigkeit**

- Kannst du zum richtigen Zeitpunkt die richtige Methode auswählen?  
Beispiel: Wie organisiert man eine Stichwortsammlung zu einem Thema in einer Gruppe?
- Kannst du dir Informationen beschaffen?
- Kannst du dir das passende Material beschaffen?
- Kannst du Informationen und Material ordnen?
- Kannst du Informationen und Material auswerten?

**Soziale Kompetenz/ Kooperationsfähigkeit**

- Unterstützt du deine Mitschülerinnen und Mitschüler bei der Arbeit?
- Kannst du alleine arbeiten?
- Kannst du auch mit einem Partner oder in der Gruppe arbeiten?
- Bist du tolerant deinen Mitschülern gegenüber?

**Kommunikationsfähigkeit**

- Kannst du anderen zuhören?
- Kannst du dich gut ausdrücken?

**Ich- Kompetenzen**

- Hast du eine eigene Meinung und kannst diese angemessen, d.h. in einer freundlichen Art darstellen?
- Bist du in der Lage auch von deiner Meinung abzuweichen?

**Lern- und Arbeitsverhalten**

- Versuchst du Lerndefizite zu beheben (d.h. erarbeitest du dir fehlendes Wissen selbstständig?)
- Bildest du dich vielleicht als Experte für einen bestimmten Bereich aus?
- Kannst du dir größere Aufgaben über einen längeren Zeitraum aufteilen?
- Kannst du das Ergebnis deines Lernens reflektieren? (D.h. kannst du deine Arbeit kritisch beurteilen, mit allen positiven, sowie negativen Seiten?)

**Problemlösefähigkeit**

- Kannst du auftretende Probleme erkennen und benennen?
- Kannst du Lösungen aus vorhandenem Wissen oder aus neuen Informationen entwickeln?

So, das waren viele Punkte, die man bei einer gemeinsamen Projektarbeit beachten muss. Wir wünschen euch bei euren Projekten viel Ruhe (Nicht alles funktioniert von heute auf morgen!), Forscherdrang (Es kann auch sehr viel Spaß machen, sich ein Thema selbst zu erarbeiten) und Respekt vor euren Mitschülern (In einer freundlichen Atmosphäre fühlt sich jeder wohler.).

Die Beurteilungsbögen werden im „Tertialordner“, das ist unser „zweites“ Zeugnisheft, gesammelt und unsere Schulabsolventen haben die Möglichkeit, diesen bei einer Bewerbung vorzulegen. Wir haben die Hoffnung, dass diese Form der Beurteilung aussagekräftiger ist als ein bloßes Ziffernzeugnis und vor allem unseren Schülerinnen und Schülern eine detailliertere Rückmeldung über ihre jeweilige Lernentwicklung gibt. Wir stellen fest, dass sich die Zahl unserer zur Beurteilung herangezogener Leistungselemente erhöht hat. Neben der herkömmlichen Klassenarbeit erbringen unsere Schülerinnen und Schüler häufiger als in der Vergangenheit andere Leistungen, wie z.B. Präsentationen aller Art, Referate, Lernplakate, Umfragen, Ausstellungen, erstellte Produkte, ...



### *3.15 Versetzungsordnung*

Es ist uns gelungen, in Absprache mit dem Oberschulamt Stuttgart alle versetzungsrelevanten Fragen zu lösen. Eine Darstellung der Einzelregelungen ist hier aus Platzgründen nicht möglich. Bitte wenden Sie sich an uns, wenn Sie Detailfragen haben.

### *3.16 Öffentlichkeitsarbeit*

Im Vorfeld der Einführung des veränderten Organisationssystems haben wir ein „PR-Team“ gegründet. Aufgabe dieses Teams war es, Eltern, Schülerinnen und Schüler, die Vereine in Neuenstein, Industrie und Handwerk, den Gemeinderat, die Kirchengemeinde und weitere Interessierte über unsere schulischen Veränderungen zu informieren. Es hat sich als sehr vorteilhaft erwiesen, dass wir viel Informationsarbeit geleistet haben, denn die Akzeptanz unserer schulischen Arbeit in der Gemeinde ist sehr hoch. Das „PR-Team“ besteht weiter und informiert in jedem Schuljahr die 6.Klässler über die auf sie zukommende Veränderung in der Unterrichtsstruktur.

## 4. Erfahrungen

### *4.1 Jahrgangsmischung*

Als besonders positives Element unserer Arbeit hat sie die Jahrgangsmischung erwiesen. Es ist erfreulich, wie schnell und effektiv unsere Schülerinnen und Schüler voneinander lernen. Wir stellen häufig fest, dass vor allem im Bereich der Schlüsselqualifikationen Fähigkeiten von Lernendem zu Lernendem weitergegeben werden und Jüngere von Älteren profitieren.

Wir hatten zunächst Sorge, dass das Niveau in den Lerngruppen sinken könnte. Aus unserer Sicht ist allerdings eher feststellbar, dass das Leistungsniveau steigt. Wir bemerken auch keine großen Unterschiede in der Leistungsfähigkeit jüngerer, bzw. älterer Lernender.

Lehrerinnen und Lehrer gestalten die Anfangsphase ihrer Projektangebote häufig so, dass in kursartigen Unterrichtsphasen je nach Lernstand der Teilnehmer wichtige Grundlageninformationen vermittelt werden, bzw. auch Kursteilnehmer unterschiedliche Wissensstände austauschen.

### *4.2 Veränderte Organisation – sich verändernde Schule*

Das neue Organisationssystem unserer Schule hat vielerlei Veränderungen in unseren schulischen Alltag gebracht. Wichtiger Grundsatz unserer Entwicklungsarbeit war und ist, dass wir akzeptieren, wenn Fehler und Pannen geschehen. Im Rahmen eines ständigen Qualitätsverbesserungsprozesses versuchen wir unsere Arbeit zu kontrollieren und weiterzuentwickeln, daraus resultieren auch die oben beschriebenen Veränderungen. Unsere Besprechungs- und Konferenzkultur hat sich dahingehend verändert, dass wir statt weniger umfangreicher Gesamtlehrerkonferenzen häufiger kürzere Teilkonferenzen durchführen. Außerdem haben wir pädagogische Konferenzen eingeführt, bei denen wir sechs bis acht mal pro Schuljahr vor allem Lern- und Verhaltensprobleme unserer Schülerinnen und Schüler besprechen.



Im Bereich der Unterrichtsgestaltung äußern viele Kolleginnen und Kollegen, dass sich ihr Unterrichtsstil von eher lehrerzentrierter Gestaltung hin zum Einsatz projektorientierter Elemente verändert hat. Viele Lehrkräfte nutzen die flexiblen Möglichkeiten unseres Lehrauftragsverteilungssystems, Themengebiete anzubieten, die ihren persönlichen Interessensgebieten entsprechen. Auch im Schulhaus sind vielfältige „Spuren“ unserer Arbeit sichtbar, so gibt es sehr häufig Ergebnispräsentationen und Lernprodukte zu bewundern. Da unsere Schülerinnen und Schüler hohen Informationsbedarf haben, um ihre Themen zu bearbeiten, investieren wir viel Energie und einen großen Teil unseres Schulbuchetats, um Informationsmaterialien und Medien aller Art zur Verfügung zu stellen. So haben wir in jedem Klassenzimmer Internetzugänge installiert und eine Informationstheke, mit angrenzendem Leseraum an zentraler Stelle im Schulhaus eingerichtet, die mit vielfältigen Sachbüchern und Lexika ausgestattet ist.

#### *4.3 Rückblick und Ausblick*

Wir haben unsere schulische Organisationsstruktur grundlegend verändert, sind dabei einige Schritte hin zu einer veränderten Unterrichtskultur gegangen und spüren sehr viel positive Veränderung, gleichzeitig sehen wir aber sehr deutlich, dass es noch viele Entwicklungsbereiche gibt.

Besonders wichtig wird es für unsere Unterrichtsqualität sein, dass wir Lehrenden im Bereich der zielgerichteten Übung von Methoden-, Sozial- und Kommunikationskompetenz noch kompetenter werden. Vor allem die Entwicklung von entsprechenden Übungssequenzen und Lernmaterialien ist sehr arbeitsaufwändig, so dass wir hier die Kooperation und Arbeitsteilung mit benachbarten Schulen anstreben.

Auch im Bereich der Kernfächer geht es uns darum, weitere Diagnose- und Differenzierungsmaßnahmen für unterschiedliche Lernentwicklungsstände zu entwickeln, so dass eine Binnendifferenzierung besser möglich wird.

Wir beschäftigen uns in der Grundschule in den nächsten Jahren schwerpunktmäßig mit der gezielten Leseförderung und haben die Hoffnung, dass wir Kinder mit Leseproblemen zukünftig besser fördern können. Der Erwerb der Lesetechnik und das Beherrschen des sinnentnehmenden Lesens wird von uns als Basiskompetenz höchster Priorität angesehen. Die Grundschule hat außerdem ein Modell zur Umsetzung der Fächerverbünde entwickelt und dabei vor allem die verstärkte Teamarbeit der Kolleginnen und Kollegen organisatorisch ermöglicht.

#### *4.4 Kontakt*

Wenn Sie unsere Ansätze der Schulgestaltung als interessant empfinden, Anregungen oder kritische Nachfragen äußern möchten, erreichen Sie uns unter folgender Internetadresse: [www.schule-neuenstein.de](http://www.schule-neuenstein.de) oder unter der Telefonnummer 07942-91170

Stand: Juni 2004